



## Bonn Symposium 2009

Nachhaltige Entwicklung  
in Krisenzeiten  
Widerspruch oder Chance?



### Workshop H

#### Von Systemen, Menschen und anderen Dilemmata – nachhaltige Entwicklung zum selber erleben

Organisation: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Moderation: Susanne Willner (GTZ)

Report: **Insa Wolfmüller**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Gesellschaftliche Aushandlungsprozesse für nachhaltige Entwicklung in zunehmend komplexen Verhandlungssituationen, in denen mit einer Vielzahl von Einzelpersonen, Netzwerken und Organisationen umgegangen werden muss, erfordern die Kompetenz zum konstruktiven Verhandeln. Anhand vermeintlich einfacher Übungen, die es in Gruppenarbeit zu bewältigen galt, ließ die Workshopleiterin, Susanne Willner (GTZ), die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Herausforderung persönlich erfahren. Diese Übungen, die auch zur Schulung von GTZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern eingesetzt werden, beruhen auf Methoden und Themen aus den Bereichen Psychologie, Gruppendynamik und systemisches Denken. Sie thematisieren unterschiedliche Ansätze bei ethischer Entscheidungsfindung, den Gegensatz zwischen Kooperationsbereitschaft und Konkurrenz, Verhandlungstechniken und die konstruktive Zusammenarbeit.

Die Übungen machten Interessenkonflikte, Kooperations-, und Kommunikationsprobleme deutlich und veranschaulichten dadurch die komplexe Problematik im Zusammenhang mit dem Thema nachhaltige Entwicklung. So lohnt es sich auch bei scheinbar aussichtslosen Ausgangspositionen, die eigenen Interessen und Bedenken mitzuteilen und die des Gesprächspartners zu erfahren, um mögliche Kooperationspunkte zu entdecken. Denn Kooperation ist gerade bei Projekten für nachhaltige Entwicklung relevant, bei denen die Gesprächspartner sich lange Zeit immer wieder begegnen und miteinander umgehen müssen.

Darüber hinaus sensibilisierten die Übungen dafür, dass niemand frei von eigenen mentalen Modellen und Überzeugungen ist, die subtil Entscheidungs- und Handlungsprozesse beeinflussen. In den auf ethische Werte abzielenden Gruppenaufgaben zeigte sich zwar Fairness als Grundprinzip menschlichen Handelns, ebenso aber auch die Diskrepanz zwischen Wissen und Überzeugungen einerseits und dem eigenen Handeln andererseits. Außerdem mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkennen, dass auch im Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit Werte wie Menschlichkeit nicht an erster Stelle im Bewusstsein verankert sind, sondern vielmehr Eigeninteressen, Konkurrenzdenken und Gewinnmaximierung als mentale Modelle im Vordergrund stehen. Das verbreitete mentale Modell sieht einen Gewinner und einen Verlierer vor, obwohl auch die Möglichkeit zu beidseitigem Profit besteht.

Durch das Erkennen der strategischen Interdependenz, durch das Mitdenken der Interessen der Verhandlungspartner und durch konstruktives Verhandeln kann ein Gewinn für beide Parteien erzielt werden. Für erfolgreiche und langfristige Partnerschaften und Zusammenarbeit sollte im Vordergrund stehen, dass stetige Kommunikations- und Verhandlungsprozesse die Beziehung pflegen und stärken, während Positionskämpfe die Beziehung gefährden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten deutlich erfahren, welchen Stellenwert stetige Kommunikation in allen Lebensbereichen besitzt. Sie wurden sensibilisiert für mentale Modelle, die sie unbemerkt beeinflussen. Auch die Möglichkeit, in Verhandlungssituationen die eigene Position zu äußern und die des Anderen mitzudenken, war ein eindrucksvoller Impuls. Denn hinter jeder Position steckt eine Vielzahl von Interessen, die genutzt werden können, um Fronten zu verflüssigen und zu gemeinsamen Entscheidungen zu kommen.

#### Workshopbericht zum Bonn Symposium 2009

**Organisation:** Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF) und  
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

**In Kooperation mit:** World Conference Center Bonn und Deutsche Welle



Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integrationen  
des Landes Nordrhein-Westfalen



NACHHALTIGKEIT.  
SUSTAINABILITY.  
DURABILITE.  
BONN.



Stiftung Internationale Begegnung  
der Sparkasse in Bonn



gtz



DEUTSCHE WELLE  
DW

Das Bonn Symposium wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, die Stadt Bonn und die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn gefördert.